



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 9

Mittwoch den 11. Januar.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 10. Januar 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist in letzter Zeit von einem Unwohlsein befallen gewesen, welches dem Monarchen eine gewisse Schonung auferlegte. Ein irgendwie ernster Charakter ist aber der Unpäßlichkeit des hohen Herrn nicht beigelegt worden, auch hat sie ihn nicht abgehalten, die Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise zu erledigen. — Ueber das Ergehen des Kronprinzen liegen neuere direkte Meldungen von Belang eben nicht vor, was unter den obwaltenden Umständen nur befriedigen kann. In seinen Antworten auf offizielle Neujahrsgrüßwünsche hat Kaiser Wilhelm der Erkrankung des Thronfolgers wiederholt mit bewegten Worten gedacht und die Genesung des hohen Patienten in Gottes Hand gestellt.

Das Kartell der reichstreuen Parteien ist während der nunmehr ihrem Ende zuneigenden Weihnachtstagen von den grundsätzlich vereinigten Richtungen mit verstärktem Eifer, aber mit nicht besserem Erfolg als früher angegriffen worden. Es bedarf keines unansehnlichen Beweises, daß die Vereinigung der nationalen Elemente das Richtige getroffen und sich programmäßig benährt hat, als des Großen der Gegner. Das Kartell wird sich auch in Zukunft bewähren und insbesondere dem Fortschritt des sozialen Reformwerks seine sachgemäße Unterstützung leisten, wobei die Interessen nicht nur der Arbeitgeber, sondern ganz besonders auch der Arbeiter jedenfalls besser fahren dürften, als bei den Vorpiegelungen, mit denen die sozialdemokratischen Heizer zu arbeiten lieben, nachdem letztere alle reelle Arbeit an den Nagel gehängt haben. Das Parade Pferd, welches die Herren Bebel und Genossen gegenwärtig in der sozialdemokratischen Arena tummeln, ist der für dieses Jahr geplante internationale Arbeiterkongreß. Höchst charakteristisch ist es aber, daß auch bei der Initiative für diesen sozialdemokratischen Kongreß angeblich die deutschen Sozialdemokraten nur das zu thun beabsichtigen, was die deutsche Regierung zu thun unterlassen habe. Hier ist also die sozialdemokratische Absicht offenbar darauf gerichtet, für das Agitatorienthum den Schein einer Nebenregierung zu gewinnen, und es wird gut sein, in dem Kampfe mit der Sozialdemokratie auch diese Phase nicht unbeachtet zu lassen.

Die Frage, ob Krieg oder Frieden, ist von ihrer Beantwortung noch immer weit entfernt. Wenn es nach dem Wunsche des deutschen Volkes ginge, wäre sie wohl überhaupt nicht aufgeworfen worden, denn, daß in Deutschland niemand den Krieg will begw. auf den Krieg hinarbeitet, weiß alle Welt. Aber unserer Feinden und Neben läßt der Aufschwung, den unser Vaterland unter der Sorge einer erleuchteten nationalen Regierung nimmt, und das rasche Tempo, womit es alle Mitbewerber überholt keine Ruhe. Und da sie nicht Lust bezeigen, in ehrlicher An-

spannung aller Arbeitskräfte mit uns zu wetteifern, so sucht man den Deutschen heimtückischer Weise ein Ven zu stellen. Deshalb heißt es für uns nach wie vor: die Augen offen und unser Pulver trocken halten!

— Beim Grafen Herbert Bismarck in Berlin fand am Sonntag ein Diner zu Ehren des italienischen Votischafers Grafen Launay statt, der soeben von seinem Urlaub aus Italien zurückgekehrt ist.

— Der Reichsanzeiger publicirt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Grafen Stolberg-Wernigerode, sowie an den Votischafter General von Schweinitz.

— Die Berliner Hof- und Domprediger hatten dem Prinzen Wilhelm von Preußen eine Neujahrsadresse über arbt, in welcher es hieß:

„Wenn Sie es in den letzten Wochen des alten Jahres erfahren haben, daß auch das laute Eintreten für die Arbeit des Reiches Gottes nicht ohne Widerspruch bleibt, so sei das Wort des Herrn: Ihr Licht! — Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“

Der Prinz antwortete:

„Das Hof- und Dom-Ministerium hat mich durch seine zur Jahreswende dargebrachten freundlichen Glück- und Segenswünsche wieder herzlich erfreut. Die mir ausgedrückte Theilnahme an dem Befinden Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, meines innigstgeliebten Vaters, hat mich besonders tief gerührt. Ich beuge mich vor der Autorität der ärztlichen Wissenschaft, erlasse aber mit den Meinigen und der gesammten Nation, daß die trügliche Natur meines Vaters, unter gnädiger Hilfe des Allmächtigen, die schwere Krankheit überwinden werde. Die von Ihnen erwähnten Mißdeutungen, welche mich Eintreten für das Wohl der geistig und körperlich Mitleidenden vielfach hervorgerufen hat, haben mich schmerzlich berührt. Sie werden mich aber nicht abhalten, dem Vorbilde unsrer erhabenen Kaisers und meines theuren Vaters folgend, unbeeinträchtigt von politischen Parteistrebungen, fest zur Hebung des Wohles aller Vorkleidenden nach Kräften beizutragen. ge.: Wilhelm, Prinz von Preußen.“

— Der Präsident des Reichsversicherungsamtes in Berlin, Herr Bödiker, hat, der Werkmeister-Ztg. zufolge, in einer der letzten Sitzungen des Amtes geklagt, es sei fast unmöglich, einen Arbeitervertreter nach Berlin zu bekommen.

— Wie aus Posen gemeldet wird, ist Dr. Kantecki, Kanonikus in Gnesen vom Erzbischof Dr. Dinder angewiesen worden, sich nicht an Volksversammlungen zu betheiligen. Einem gleichen Erlaß sollen alle Geistlichen der Provinz Posen erhalten haben. Der Weihbischof Lipskowski soll beabsichtigen, sein Amt als Official niederzulegen.

— Von glaubwürdigster Seite wird der Krztg. aus Petersburg berichtet, daß das vom Londoner Standard zuerst gebrachte Gerüchte, der Pariser Agitator Deroulede sei in der Affaire der gefälligen Affenstücke mit betheiligt, in jeder Hinsicht absolut grundlos ist, daß die Betheiligten an jenem Räufenspiel im Gegentheil in ganz anderen Kreisen zu suchen sind, als in denen, in welchen Herr Deroulede sich bisher bewegte, daß aber an maßgebenden Stellen zur Zeit noch Gründe obwalten, die Namen jener Personen noch nicht öffentlich kund werden zu lassen, vielleicht überhaupt der Veröffentlichung zu entziehen. — Die Affaire hat auch die be-

deutsche Folge übrigens gehabt, daß in Bezug auf die Beförderung der russischen diplomatischen Affenstücke eine Reform eingetreten ist. Es wird wieder ein Kurierdienst ausgebildet, für welchen nur unbedingt zuverlässige Leute verwendet werden.

— Die Redaction des „Gothaer Hofkalenders“ hatte auf die bekannnten Auslassungen des Reichsanzeigers in Sachen des Titels des Prinzen Ferdinand von Coburg geantwortet, sie habe die bezüglichen Angaben nach den aus Sofia ihr zugegangenen Mittheilungen aufgenommen. Dazu schreibt nun wieder der Reichsanzeiger:

„Es geht hieraus die bedauerliche Thatfache hervor, daß für ein in Gotha, also im deutschen Reich erscheinendes Unternehmen die amtliche Auffassung der eigenen Regierung nicht schwerer wiegt, als Mittheilungen von jeder anderen Seite. Dazu kommt noch im vorliegenden Falle, daß derartige amtliche Mittheilungen der bulgarischen Regierung nur in so weit Bedeutung haben, als sie von der Oberherrlichen Macht, dem Sultan, sanctionirt sind. Bulgarien ist kein souveräner Staat und kann deshalb ebenso wie Aegypten und früher noch verschiedene andere Staaten diplomatisch nur von der Pforte vertreten werden. Wenn der „Gothaer Postkalender“ in dieser Beziehung auf Genauigkeit kein Gewicht legt, so kann er allerdings auf die Bezeichnung als amtliche Quelle keinen Anspruch machen.“

— Aus Petersburg wird bestätigt, daß der Czar eine Ordre erlassen hat, nach welcher der älteste Jahrgang des russischen Gardekorps zwei Monate früher als sonst in diesem Jahre zur Reserve überreten soll. Wie die deutsche Petersb. Ztg. meldet, sind die Kavalleristen und Artilleristen bereits entlassen, die Infanteristen folgen im Laufe dieser Woche. Das Blatt begrüßt die Maßnahme als Friedenszeichen.

Amliches Resultat der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Wirtzig-Schubin. Abgegeben wurden 16921 Stimmen. Es erhielten Rittergutsbesitzer Karl Poll (nat.-lib.) 8794, Graf Storszewski (Pole) 8122 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

— Die Ausweisungen Deutscher aus Rußland dauern fort. So ist in diesen Tagen ein Lehrer, der 24 Jahre dort gewirkt, ausgewiesen worden und in bitterster Noth in Lyd angekommen. Dagegen sollen die Gewerbestammern Polens ermächtigt worden sein, allen israelitischen Ausländern, welche bisher ein Gildpatent erster Klasse hatten, dasselbe auch für das Jahr 1888 zu erteilen.

Italien. Der Papst empfing am Sonnabend den Grafen Brühl-Pförtgen, den Vertreter Kaiser Wilhelms, in Audienz. Tags zuvor wurde die vatikanische Ausstellung vom Papste in Gegenwart einer glänzenden Versammlung eröffnet. Der Papst sprach seine Freude darüber aus, daß die Theilnahme der ganzen Welt an seinem Jubiläum diese Ausstellung ermöglichte. Daneben dauert der Kampf zwischen der vatikanischen Presse und den Regierungsblättern, welcher sich aus Anlaß des Jubiläums entponnen, mit ungemainer Heftigkeit fort. Crispi's Organ „Riforma“ erklärt unumwunden, angeßichts der Haltung der Curie sei der Antiklerikalismus geradezu Ehrensache für jeden italienischen Patrioten.

— Aus Massauah wird die Wiederaufnahme des Vormarsches der italienischen Armee gegen Saati als unmittelbar bevorstehend gemeldet. Saati ist der Ort, wo Anfang 1887 eine vierhundert Mann starke italienische Kolonne vom Kas Mula fast ganz vernichtet worden. Diesen Platz zu befestigen, ist also Ehrensache für den italienischen Obergeneral.

— Zum Gedächtnistage des Todes Victor Emanuels fand Montag im Pantheon zu Rom feierliche Todtenmesse am Sarge des Königs statt. Die Königsfamilie war zugegen. Später zogen Behörden und viele Vereine ins Pantheon, legten dort Kränze nieder, und brachten dann mit Fahnen und Musik dem König Humbert ihre Subjugation dar. Der König ließ herzlich danken, zeigte sich des Trauertages wegen aber nicht auf dem Balkon des Quirinal. Viele Häuser sind schwarz geflaggt.

Belgien. In Brüssel sind noch immer keine authentischen Nachrichten von Stanley angekommen. Der Weg zu seiner am Aruwimi zurückgelassenen Nachhut ist durch Araber-Schwärme total versperrt.

Rußland. Ein gewichtiges Friedensmoment ist ein soeben erlassener kaiserlicher Befehl, beim Gardekorps den ältesten Mannschaftsjahrgang am 11. Januar zu entlassen. Sonst pflegte die Entlassung erst Anfang März zu erfolgen. In Polen sind die Truppenverlegungen völlig zum Stillstand gekommen. Nur an den Befestigungen von Dubno und Komno wird eifrig gearbeitet. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den deutschen Botschafter General Schweinitz hat im Czarenreiche ziemlich allgemein recht guten Eindruck gemacht. Nur die verbliebenen Panславistenblätter schimpfen weiter. Die sind aber ebenjowenig zu befehren, wie die Pariser Revanchemänner.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph empfing am Sonnabend den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in Audienz, der darauf nach Pest zurückkehrte.

— Laut Meldung des Wiener Tageblatt beehrte der Kaiser nach aufgehobener Hofafel am Donnerstag den russischen Botschafter Fürsten Lobanow in besonders auszeichnender Weise mit einer längeren Unterhaltung. Im Laufe derselben erklärte Lobanow, Rußland sei durchaus freudlich gesinnt und der Kaiser lege auf die fortwauer freundschaftlicher Beziehungen mit Oesterreich den höchsten Werth. Lobanow soll schließlich geäußert haben, Kaiser Franz Joseph werde die Ueberzeugung erlangen, daß die russischen Versicherungen durchaus loyal und begründet seien.

— Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt: Die entgegenkommende Disposition des Kaisers von Rußland, welche in der Publikation der gefälligten Altkenside im deutschen Reichsanzeiger zum Ausdruck gekommen, wird in gut unterrichteten Kreisen auch als Anzeichen dafür angesehen, daß die diplomatische, auf eine allgemeine Klärung der Lage abzzielende Thätigkeit gesteigerte Aussichten auf einen Erfolg beanspruchen könne.

— Die im letzten gemeinsamen Ministerrath beschlossenen Vorlagen betreffs der successiven Einberufung aller Reservisten, die demächst den Parlamenten zugehen werden, haben keine andere Tendenz, als die Kriegsverwaltung zu ermächtigen, die Reservisten außer zu den gesetzlichen dreimaligen Waffenübungen zu einer außerordentlichen siebentägigen Uebung zum Zweck der Einübung mit dem neuen Repetiergewehr einzuberufen.

— Das in Prag aus Anlaß der Eröffnung des neuen deutschen Landestheaters stattgehabte Festbankett hat einen glänzenden Verlauf genommen. Der Deutschführer Schmychel hielt eine Rede über die guten Rechte und die Wohlfahrt der Deutschböhmern, die einen wahren Sturm der Begeisterung erweckte.

Orient. Nach langer Pause wird aus Bulgarien wieder einmal ein Fußschver such berichtet. Unter Führung des berühmtesten ehemaligen russischen Kapitäns Rabokow landeten am Donnerstag mit einem aus Dobsa kommenden Schiffe 100 Insurgenten in dem Schwarzen Meerhafen Burgas und versuchten, die Stadt in ihre Gewalt zu bringen. Die bulgarische Garnison ließ sich nicht überraschen, zog der Insurgentenschaar entgegen und überwältigte sie. Von den Anführern wurden Viele gefangen, etwa zwanzig getödtet, der Rest entkam mit Rabokow

auf das Schiff, welches den Ausgang des Fußschver such abgewartete hatte. Die Gefangenen sind meist Montenegriner. Jetzt ist die Ruhe völlig wiederhergestellt. Der Versuch scheint die bulgarische Regierung nicht überaucht zu haben. Es ist Thatsache, daß seit zwei Wochen ansehnliche Sendungen Artillerie, Munition und Truppen aus den Donaufestungen nach Varna und Burgas dirigiert sind. Die Maßregeln zur Ueberwachung der Küste des Schwarzen Meeres sind verschärft worden.

— Aus Belgrad wird gemeldet, König Milan werde nächstens in Bularest einen Besuch abstatten. — Der König richtete an den neuen serbischen Ministerpräsidenten Guic ein Handschreiben, in welchem er die Ueberzeugung ausspricht, der Minister werde im Einvernehmen mit seinen Kollegen das vielseitige Regierungsprogramm verwirklichen, das Budgetgleichgewicht herstellen, die Armee auf ihrer Höhe erhalten, die auswärtige Politik innerhalb des Rahmens der Selbsterhaltung und der vollen Selbständigkeit der Balkanvölker weiterführen. Viel auf einmal!

Provinz und Umgegend.

† **Giebichenstein.** Die hiesige seit der Emeritierung des Superintendenten Urte vacante Pfarrstelle gehört zu den reichst dotierten Pfründen wohl nicht nur der Provinz Sachsen, sondern der ganzen preussischen Landeskirche. Dieselbe hat ein jährliches Einkommen von 13590 Mk., von welcher Summe allerdings ein Abzug von ca. 700 Mk. durch Wiedereinnahme aus Ackerpacht in Aussicht gestellt wird, neben freier Amtswohnung. Außerdem kommen von der Einnahme folgende Posten in Abzug: 1) 4324 Mk. an den Emeritus, 2) 1800 Mk. an den bisherigen Diakon, 3) 2000 Mk. an einen neu anzustellenden Geistlichen. Nach dem Tode des Emeritus soll die Ruhegehaltsabgabe nicht der ersten Stelle zu Gute kommen, sondern an die 3 Geistlichen vertheilt werden. Sonach beträgt der in Aussicht gestellte Gehalt der ersten Pfarrstelle: 4766 Mk. Trotzdem ist eine sehr große Zahl von Bewerbungen eingelaufen.

† **Nordhausen, 6. Jan.** Vor einigen Tagen erkrankten elf Arbeiter einer hiesigen Holzwarenfabrik, ohne daß man die Ursache der Krankheit kannte. Gestern konstatarirte der hiesige Kreisphysikus und Herr Dr. Klemm, daß Trichinosis vorliege. Die Leute hatten frische Schweinefleischwaren von Fleischermeister A. gekauft und gegessen. Ob diesen oder den betreffenden Fleischbeschauder die Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† **Wildemann, 8. Jan.** Von den vor ca. 9 Wochen hier an der Trichinosis erkrankten Personen sind dieser Tage noch zwei gestorben. Bei der gerichtlichen Section wurden in beiden Leichen Trichinen in großer Anzahl gefunden. Im Ganzen sind in Wildemann 4 an der Trichinosis gestorben.

† **Konneburg, 6. Jan.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat den Besitzer der bei Gessen gelegenen Thalmühle heimgesucht. Während nämlich seine sämtlichen sechs unzerzogenen Kinder am Nervenfieber erkrankt waren, wurde seine Frau vor sieben Tagen abermals entbunden. Als er nun gestern früh gegen sieben Uhr aus der Mühle in die Stube trat, gewahrte er zu seinem Schrecken vor dem einen Bette eine Menge Blut und überzeugte sich, daß der Versuch gemacht worden war, dem vierjährigen Töchterchen mit einem dabeiliegenden Rasirmesser die Pulsadern zu durchschneiden. Die Wöchnerin wurde in ihrem Bette nicht gefunden, wohl aber führten Blutspuren von da nach außen. Nach längerem Suchen fand man die Aermste ebenfalls mit durchschnittenen Pulsadern todt in einem in einer Schlucht verdeckt liegenden Wasserloche vor. In einem Anfall von Fieberhitze hat sie die That ausgeführt. Das Kind ist nicht lebensgefährlich verwundet.

† **In Wolfenbüttel** ist der Hauptführer der braunschweigischen Welfen, der bekannte Rechtsanwält Dr. Dede kind, gestorben. Seine politische Haltung brachte ihn in wiederholte Konflikte mit den Gerichten.

Local-Nachrichten.

** Das Jahr 1888 wird, wenn man der Gesichte trauen darf, ein Friedensjahr sein.

Seit Christi Geburt ist in keinem einzigen Jahre, welches dieselbe Biffer dreimal neben einander wälzte, ein bedeutender Krieg geführt worden, vom Jahre 111 bis zum Jahre 1777. Wohl aber wurde der große Augsburger Religionsfriede im Jahre 1555 abgeschlossen.

** Zur Warnung und Nachachtung theilen wir folgende Bekanntmachung mit, die der erste Staatsanwalt in Prenslau erläßt: „Wer hier bei Eisglätte auf unbestreutem Trottoir verunglückt, wolle im öffentlichen Interesse schleunigst bei mir den Strafantrag gegen den Schuldigen wegen fahrlässiger Körperverletzung stellen. Prenslau, 25. December 1887. Königlicher Erster Staatsanwalt.“

** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Stadt. Dr. Witte zum Vorsitzenden und Herr Stadt. Schwengler zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Als Schriftführer wurde der Stadtsecretär Müller und als Stellvertreter Stadt. Kindfleisch ver Acclamation gewählt.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Die letzte Strafkammerungung zu Halle beschäftigte sich u. A. mit den Knechten Friedrich Karl Koch, Friedrich Karl Bauer und Franz Herrig aus Oberbeuna. Dieselben verarbeiteten miteinander, den Oestler Pfeifer dort zu beschulen, weil er darüber sich ungehalten gezeigt hatte, daß Bauer ihm Pfälmen genommen habe. Sie gingen am 16. October v. J. in aller Frühe nach der festgebauten, mit Grundmauern und Ziegelbedachung versehenen Oestlerhütte des Pfeifer. Mittels Radegade öffnete Koch die verschlossene Hüttenthür, indem er den Späßen, woran das Schloß befindlich, herauszog. Alle drei stiegen nunmehr in die Hütte ein und füllten ihre mitgebrachten Körbe mit dort liegenden Äpfeln im etwaigen Werthe von 30 Mk. Die Körbe versteckten sie sodann auf dem Heuboden. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend erkannte der Gerichtshof gegen Koch auf 2 Monate, gegen Bauer und Herrig auf je 3 Monate Gefängnis.

** **Lützen, 5. Jan.** In dem benachbarten Söffen wurde in vergangener Nacht die Wittve Heische von einem Arbeiter auf der Dorfstraße todt aufgefunden. Dieselbe war bis um 12 Uhr Nachts in der Nachbarschaft mit Federnschleifen beschäftigt gewesen. Auf dem Heimwege hat, wie ärztlicherseits festgestellt worden, ein Hirschschlag ihrem Leben plötzlich ein Ende gemacht.

— Der von seinem Dienstgange heimkehrende Wachtmeister Dr. hier fand gestern Abend auf der Landstraße von Rößen ein führerloses Schlittengeschirr. Dasselbe gehört, wie sich herausgestellt, dem Gutsbesitzer T. in Rahna. Der betreffende Geschirrführer war behufs Vornahme einer Ausbesserung an einem Drechsmaschinenteile nach der hiesigen Maschinenbauanstalt Holsland entandt worden. Wie nun das Geschirr nach jenem Orte gekommen, ist unerklärlich. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich Jemand den „Scherz“ erlaubt und ist mit dem Schlitten von hier weggefahren.

** **Aus dem Unstruthale, 4. Januar.** Die außerordentliche Schneeglätte verursachte noch in den letzten Tagen mehrere Unglücksfälle. So wurde am Berge bei Wendelstein ein Schulknabe von einem Spielgenossen mit dem Schlitten überfahren, so daß ihm die Stirnhaut zusammengeknüllt werden mußte. In Nosleben fuhr ein kleiner Knabe gestern mit seinem Schlitten unter das Gespann eines Eiswagens und erfuhr einen doppelten Beinbruch. Ein anderer Knabe fuhr in eine offene Stelle der Unstrut und kam unter das Eis. Der bereits Benutzlose konnte noch mit Eisshaken gerettet werden. An demselben Tage kam ein Hübenknitzelwagen vom Schulgut Heschendorf vor der Brücke bei Nosleben in's Schleudern und gerieth nach Zertrümmerung des Brückengeländers rückwärts in die Unstrut, wobei der Wagen in Stücken ging, Knecht und Pferde aber gerettet wurden.

** **Freyburg, 6. Jan.** In gestriger Sitzung wählte die Stadtverordneten-Versammlung zu ihrem Vorsteher Herrn Dr. med. Bernh. Höler.

Bermischte Nachrichten.

* Das Befinden des Kaisers war am Montag nach einer ziemlich gut verbrachten Nacht bereits besser als an den letztvergangenen

Zagen. Da die katarrhalischen Erscheinungen, besonders Hustenanfälle, aber immer noch andauern, so bedingen dieselben auch die Nothwendigkeit weiterer Schonung. Zur Befestigung des Leidens wurden Schwitzmittel angewendet, die auch Erfolg hatten. Der Kaiser verließ am Montag erst am Nachmittage das Bett. Der Reichsanzeiger meldet anlässlich: Die katarrhalischen Erscheinungen bei Sr. Majestät dem Kaiser und König bestehen noch fort und bedingen die Nothwendigkeit einer weiteren Schonung. — Gefahr liegt nicht vor. Prinz Wilhelm statete seinem kaiserlichen Großvater täglich Besuche ab.

* Bekanntlich hatte unser Kaiser am Neujahrstage erklärt, daß die Kaisermandver in diesem Jahre beim Garde- und brandenburgischen Armeekorps stattfinden würden. An der Reihe war eigentlich das neunte (schleswig-holsteinische) Armeekorps, und zwar hätten die Übungen in Mecklenburg stattfinden sollen, doch wollte der Kaiser weitere Reisen vermeiden.

* Das Kulmer Kadettenhaus, welches acht Wochen lang wegen Diphtheritis geschlossen war, ist soeben wieder eröffnet worden.

* Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, feiert am 10. März seine silberne Hochzeit. Es werden bereits große Vorbereitungen für die Feier getroffen.

* In San Remo ist wieder mildes und warmes Wetter eingetreten, und der Kronprinz hat deshalb seine Spazierfahrten und Ausgänge wieder aufgenommen. Auf der Durchreise nach Cannes haben der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden den Kronprinzen besucht, auch der Erbprinz von Meiningen ist aus Deutschland wieder an der Riviera angekommen. Da das günstige Befinden des Kronprinzen und der gegenwärtige Stand der Krankheit die Nothwendigkeit eines Luftströmschnittes für absehbare Zeit nicht beschränken lassen, so wird Dr. Bramann, welcher diese Operation nöthigenfalls ausführen sollte, San Remo nächstens verlassen.

* Schwiebus. Der Oberpfarrer Berthold besitzt eine Bibel, in welcher das Blatt des 5. Kapitels im Propheten Sacharja mit Blut bespritzt ist. Unten am Rande steht: „Dieses rothe Ende ist Blut und haben in der großen Reformation, (die von den Päpstlichen vorgenommen wurde) in Schlessen unseren Eltern ihren Vater, ein Greis von 80 Jahren, welcher diese Bibel in Händen gehalten und nicht hat wollen fahren lassen, in der Slogauschen Pfarrkirche die Kaiserlichen so zer schlagen, daß dieses Blut ihm unter den Nägeln hervorge spritzt; ist aber doch nebst seiner alten Mutter bekändig bei der evangelischen Religion geblieben.“ Der würdige Greis hieß Drabich.

* Nach der bisherigen öffentlichen Verhandlung im Posener Socialistenprozeß beantragte am Montag der Staatsanwalt, während der Vernehmung der Berliner Geheimen Polizeibeamten die Deffentlichkeit auszuschließen. Das Gericht beschloß demgemäß.

* Als der Hamburger Reichstagszug am Sonntag in den Kieler Bahnhof einlaufen wollte, verjagte die Bremswirkung. Die Lokomotive durchbrach die Bahndammmauer und stürzte auf die Straße. Menschen sind nicht verletzt.

* Seit längerer Zeit sind bekanntlich auf den amerikanischen Eisenbahnen Wagenräder mit Scheiben aus Papier im Gebrauche. Diese Scheiben bestehen aus einzelnen Lagen kräftigen Papiers, welche mit Heißkleister unter starkem hydraulischen Drucke in der gewünschten Stärke aufeinander geklebt werden. Die Räder haben, wie mitgetheilt wird, sich im Allgemeinen bewährt.

* Amerikanische Blätter berichten über einen achtfachen Mord in der Stadt Macon in Georgia. Ein Mann, Namens Reid, zankte sich mit seiner Frau und ermordete sie. Hierauf tödtete er seine 6 Kinder, im Alter von 2—12 Jahren, und setzte sodann sein Haus in Brand, so daß die Leichen verbrannten. Hierauf schnitt er sich die Kehle durch und stürzte sich in einen tiefen Brunnen, wo er ertrank.

* Eine Episode, die einem jungen Ungarn auf einer Bahnfahrt an der Voieil begegnete, erzählt L. Hebesl im „P. L.“. Janos war mit ein paar bekannten Damen im Kuppe und unterhielt sie, indem er seinen „Witz“ sprächen ließ. „Nun fahren wir schon eine halbe Stunde“, sagte er, „und haben die Wosel noch gar nicht

zu Gesicht bekommen. . . rein als ob man sie auch auf Flaschen gezogen hätte.“ Eine Viertelstunde später: Die Leute waren doch in früheren Zeiten sehr vergänglich; da stehen schon wieder ein paar Berge, auf die sie vergessen haben, Burgen zu bauen.“ Auch dieser ironische Ausspruch gegen die guten Leute von Anno dazumal wurde nicht gewürdigt, und als er gar hinzufügte, die Franzosen hätten nur darum so viele Burgen in Deutschland zerstört, damit die Touristen mit deren Befestigung nicht allzu viel Zeit verlieren, da gähnte sein Gegenüber und fragte: „Was ist denn das wieder für eine Station?“ Diese müßige Frage hatte beinahe eine Katastrophe zur Folge. Der gefällige Genosse riß sein Fenster auf, neigte sich hinaus und rief dem Stationschef zu: „Wie heißt diese Station?“ „Schweig!“ donnerte ihm dieser zu und betäubt von dieser Grobheit taumelte der Jüngling auf seinen Sitz zurück. Die Damen kämpften nur mit Mühe ein aufsteigendes Gelächter nieder. Die Station hieß aber wirklich Schweig. Eiliche Stationen flogen vorüber, bis er sich an einer Haltestelle wieder ermannete und, als hätte er noch immer jenen groben Stationschef vor sich, in gereiztem Tone zum Fenster hinausfragte: „Wie heißt diese Station?“ — „Bengel!“ schrie ihm der Stationschef in's Gesicht. Das schallende Gelächter, in welches die beiden Damen jetzt ausbrachen, ging ihm durch Mark und Bein. Wäre der Zug nicht in der nächsten Minute schon weitergefahren, so hätte es wohl ein Unglück gezeigt. So mußte der Ge-kränkte, die Zähne aufeinander gebissen und die Fäuste in den Taschen geballt, sitzen bleiben und Grimm und Gram stumm hinunterwürgen. Die Station aber hieß in der That Bengel. Janos hat nach dem Namen der weiteren Stationen bis Trier nicht gefragt.

* Eine überraschende Form von Trinkgeldern mußten kürzlich die Kellner eines Kölner Gasthofs kennen lernen. Es war ein Fremder eingezogen, der etwa eine Woche zu bleiben gedachte. Die ihm nach der ersten Nacht aus's Zimmer gelegte sogenannte Tagesrechnung behagte ihm nicht, namentlich stieß er sich an die Rubrik: „Bougies 1 Mark“. Daß dieses Wort „Bougies“ Wachslichter bedeutete, war ihm wohlbekannt; nicht aber vermochte er trotz langen und anstrengenden Nachdenkens zu ergründen, wozu greifbaren Vorteil es ihm gewährte, für zwei Kerzen, die vermutlich für die ganze Woche ausreichen würden, jeden Tag eine Mark zu bezahlen. Schließlich packte er sie in seinen Koffer. Acht Tage wohnte er, und sechzehn Kerzen leuchteten ihm aus seinem Koffer entgegen, als er sich am Abende zur Abreise anschicken wollte. Der Oberkellner kam mit der Rechnung. Unser Gast bezahlte sie und hielt dann dem betrachten Herrn einen kurzen, aber feisellenen Vortrag über den Werth der Kerzen im Allgemeinen und im Besonderen, betonte dabei, daß sie namentlich wohl in Köln ein sehr schätzenswerther Artikel sein müßten, da man für eine einzige, ja nur für das bloße Anzünden einer solchen 50 Pf. bezahle, und er glaube sich daher um die Befriedigung des oberkellnerischen Gemüthes in hohem Maße verdient zu machen, wenn er ihm acht dieser Kerzen dezignire, was im ungünstigsten Falle dem Werthe von 4 M. entspreche, im günstigsten aber vor der Hand nicht so leicht berechnet werden könne. Das erstaunte Gesicht des Oberkellners kann man sich denken, ebenso das der anderen dienstbaren Geister, denen der Fremde mit Würde, doch nicht ohne Herzlichkeit ebenfalls je eine Kerze in die Hand drückte.

* Eine spanische Tragödie. Um das fünfzehnjährige Aodennädchen Juanita Bajaro werden sich zwei reiche Bäckersöhne. Juanita erklärte offenherzig, ihr seien beide Freier gleich lieb, und sie sei bereit, Jedem von ihnen die Hand zum ewigen Bunde zu reichen. In Folge dessen beschloßen die Beiden, um das Jawort des Mädchens einen Faustkampf zu veranstalten und der Besiegte verpflichtete sich, zurückzutreten. Juanita kam in Feiertagskleidung zur Stelle, um der entscheidenden Schlacht zuzusehen. Nach hartnäckigem Ringen blieb der junge Juan Sieger, sein Gegner, der einst sein bester Freund gewesen, lag blutend im Sande. Juanita eilte auf den Sieger zu und reichte ihm die Hand. Er aber stieß sie von sich und rief:

„Herzlose, du konntest diesem Schauspiel ruhig zusehen? Ich mag dich nicht!“ Dann trug er den Verwundeten sorgsam weg. Juanita ging heim und erhängte sich am Fensterhaken.

* Wippen ist seit einiger Zeit unter die Lyriker gegangen und wird im letzten Heft des „Humoristischen Deutschland“ als Weltkammerler in Versen vorgeführt. Seine Poesie ist in der That traurig. Hier einige seiner Strophen als Probe:

Wäre ich Petrarca im Gesang,
Könnt' ich auf Laura lauren lang,
Würd' ich Altmeister 'oese sein,
Wäre mir jegliche Frau von Stein.

Wäht' ich Jupiter's Zeitvertreib,
Wäberte mich als Dohs einem Weib,
Spräch' die Europa sicherlich,
Daß ich nicht 'hätt' verändert mich.

Wäre für Feuerbestattung ich,
Ließe in Gotha verbreimen mich,
Klinge der Dien zu tauchen an,
Was ich so gar nicht vertragen kann.

D es hört schon trüb mein Ohr
Dieser schändlichen Menschen Chor,
Wie sie sagen, lieg' ich im Grab,
Daß ich — ein Brett vor dem Kopfe hab'.

* Wie erzählt wird, ist Leo XII. ohne Schonung für sich, noch auch für seine geistlichen Beamten; er muthet ihnen, wie sich selbst, die weitgehendsten Anstrengungen zu. So verlangte er eines Tages von einem Monsignore, daß er ihm einen Bericht über die katholischen Schulen in Rom liefere, darin die Anzahl der Schüler, ihre Fortschritte, die Stände, denen die Schulen angehören, die Klassen, die sie besuchen, ihr Alter, die Beschäftigung ihrer Väter u. s. w. angeführt seien. „Bringen Sie mir noch heute Abend diese Arbeit“, befahl der Papst. — „Ew. Heiligkeit!“ stammelte der Prälat, „Rom hat 150 katholische Schulen mit mehr als 15,000 Schülern, es fehlt mir die Zeit, um . . .“ — „Sie haben recht“, verjagte der Papst, „dann aber bitte ich, mi übermorgen die Arbeit zu bringen.“

* Die Neujahrstrinkgelber. In der Wohnung eines Wiener Bürgers finden sich am Neujahrsmorgen um neun Uhr zwei Männer in Weinwandfitteln ein. „Glückselig's neuz Jahr!“ tönte es aus ihrem Munde. — „Wer sind's denn?“ fragte die Hausfrau. — „Wir san' d' Laternanzünder!“ — Die Dame gab den Leuten in Anbetracht ihres lichtvollen Berufes einen Gulden. — Um zehn Uhr fanden sich in derselben Wohnung abermals zwei Männer in Weinwandfitteln ein. „Glückselig's neuz Jahr!“ scholl es aus ihrem Munde. — „Wer sind's denn?“ — „Wir san' d' Laternanzünder!“ antworteten die Männer. — „So?“ rief die Dame, „die Laternanzünder waren ja vorher da und hab'n ihr Neujahrsgeld schon kriegt!“ — „Aber, gnä' Frau!“ rufen die beiden Männer mit überlegenen Mienen, „dös waren ja d' Laternanzünder, die was d' Latern anzünden!“ — „Na, also, wer sind denn nacha Sie?“ — „Wir gnä' Frau, san' d' Laternanzünder, die was d' Latern anzünd'n.“

* Die Provison. Schachden (in's Zimmer eines jungen Mannes tretend): „Ich möchte um meine Provison bitten.“ — Junger Herr: „Wer sind Sie denn? Ich kenne Sie gar nicht; Sie haben doch mit meiner Verlobungsangelegenheit gar nichts zu thun gehabt!“ — Schachden: „Oben deswegen, denn wenn ich die Finger dazwischen gehabt hätte, würde Nichts aus der Partie geworden sein.“

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 10. Januar, 12 Uhr 10 Min. Mitt. (Telegramm d. Kreisblatt.) Der Kaiser verließ am gestrigen Tage im Bette, jedoch ist sein Befinden nach schmerzfreier, vergangener Nacht heute ein leidliches.

Industrie, Handel und Verkehr.

Oesterreichische 100 Fl.-Loose von 1860. Die nächste Ziehung findet am 1. Februar statt. Wegen der Concurrenz von ca. 55 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bauhaus Carl Neuburger, Berlin, Franzöf. Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 80 Pfg. pro Stück.

Anzeigen.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers **Franz Bielig** sagen wir Herrn Sanitätsrath Dr. Triebel für seine Bemühungen, uns den Entschlafenen am Leben zu erhalten, Herrn Pastor Delius für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten unsern herlichen Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dank.

Für die Weihnachtsbescherung des Jungfrauen-Vereins der Altenburg sind folgende Gaben eingegangen:

Frl. Kr. 3 Mk., Fr. D. 5 Mk., Fr. G. 2 Mk., Fr. Gr. W. 3 Mk., Fr. R. N. R. 2 Mk., Fr. v. B. 50 Pfg., Fr. R. N. 2 Mk., Fr. M. 1 Mk., Fr. G. C. 2 Mk., Frl. Fl. 1 Mk., Fr. Dr. D. 1 Mk., Frl. S. 50 Pfg., Fr. Dr. E. 1 Mk., Frl. R. 1 Mk., Fr. R. 2 Mk., Fr. R. M. 1 Mk., Fr. Sect. R. 50 Pfg., Fr. R. 50 Pfg., Fr. G. 2 Mk., Fr. Pl. 1 Mk., Fr. v. Sch. 3 Mk., Fr. P. em. F. 5 Mk., Fr. Gr. F. 20 Mk., Fr. R. N. S. 3 Mk., Fr. L. N. B. 3 Mk., Fr. R. 1 Mk. Außerdem Kleidungsstücke von Fr. v. B., Fr. G., Fr. R., Fr. M., Fr. L., Fr. v. Sch., Fr. R. M. L., Fr. M., Fr. G. und Apfel von Fr. L. N. B.

Den freundlichen Gebern sage ich im Namen der Jungfrauen herzlichsten Dank. **Delius.**

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

Noggen-Kleie.

Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr Verkündigung von Noggen-Kleie und Haferspreu. **Königl. Proviant-Amt.**

Nächste Ziehung am 20. Febr. 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.

Gewinne die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie **keine einzige** Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt! Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 3 Mark. Agentur: **G. WESTEROTH, Baden.**

Post u. Zahlstelle: Waldshut i/Baden. Briefe mit Werthinhalt wolle man einschreiben lassen.

Aechten Medicinal-Tokayer,

direct vom Produzenten bezogen, vorzüglichster Medicinalwein für Reconvalescenten und Kinder, auch als tägliches Stärkungsmittel und schmackhafter Dessertwein bestens geeignet, Weinbeiz garantirt, chemisch begutachtet von ersten chemischen und medicinischen Autoritäten, empfiehlt in Originalverpackung zu Engrospreisen

Ad. Michael, Colonial- und Weinhandlung, Merseburg.

Gesucht zum 1. Juli ds. J. eine herrschaftliche Wohnung, wöndlich mit Garten und Stall. Offert. postlagernd hier unter **R.** erbeten.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen.

Altenburger Schulplatz Nr. 6.

Eine Schlafstelle mit Mittagstisch ist offen. **Georgstrasse 2 part.**

Der Bürgerschützen-Gesangverein

veranstaltet

am Sonntag, den 22. Januar 1888, von Abends 7 Uhr an in den festlich geschmückten Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** einen



Maskenball



und ladet hierzu Freunde und Gönner ergebenst ein.

Billets sind zu haben für **Masken und Zuschauer Saal à 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.** bei dem Herrn Restaurat. **Wehler, Gotthardtsstraße 31,** in der Cigaretten-Handlung des Herrn **G. Hoffmann, große Sigißtrasse 18,** Herrn Seilermstr. **Trommer, Unteraltenburg 8,** Herrn Kaufmann **Werkhising, Neumarkt** und an der **Abendkasse.**

Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum bringt Unterzeichneter sein auf das reichhaltigste assortirtes

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

(nur bester Qualität) in empfehlende Erinnerung. **Preise billigst. Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.**

Die Gartenlaube

beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit G. Harlitz's hinterlassenen Roman „Das Gulenhaus“ und der Novelle „Die Lobensteinel“ von Richard Vog. Es folgen „Die Alpensee“, Roman von G. Werner, „Vore von Tollen“, Roman von W. Heimburg, „Fels“, von Hannu Lemald u. i. w.; belebende Aufsätze aus allen Wissensgebieten. Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Laden-Vermiethung.

Kleine Ritterstraße 13 ist ein Laden nebst geräumiger Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres **Kleine Ritterstraße 14.**

Hauptziehung 17. Januar der Kaiser Wilhelm Stiftung-Lotterie in Belbert (Rheinland).

Hauptgewinn 15000 Mark

Hauptgewinne: 15000, 8000, 5000, 2000, 1000 Mk. 1092 Gewinne auf 46000 Mk. à 4 Mk. 20 Pfg., 11 Loose 42 Mk. Loose Halbe à 2 Mk. 20 Pf., 11 halbe 22 Mk. (Eise und Rückporto 25 Pfa.) versendet

A. Eulenberg, General-Debitair, Eberfeld.

Breussische Loose Hauptziehung 20. Januar.

in 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 Antheil à 100 50 25 13 1/2 und 6 3/4 Mark.

Sympathie-Cur.

Alle Krankheiten, mögen sie heißen wie sie wollen, heile in kurzer Zeit. **Nächsten Mittwoch, den 11. ds.** bin ich im Gasthose zum **goldenen Hahn** hier von früh 9 bis Nachm. 2 Uhr zu sprechen. **Frank.**



Eine große junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Leuna 13.**

Eine Arbeiter-Familie

findet zum 1. April d. J. bei freier Wohnung und hohem Lohn Stellung. **Nöcken b. Eügen. Burkhardt.**

Ein junger kräftiger Mensch sucht Stelle als **Sausdiener** oder als **Kutscher.** Adressen unter **A. R. 100** postlagernd **Mücheln.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling unter günst. Bedingungen. Antritt Ostern a. c. **Otto Teichmann.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Destillations- u. Cigaretten-Geschäft suche 2 Kerlinge. **Halle a/S. Joh. Kratz.**

Eine Preussische Banknote à 100 M. No. 1174768 a ist abhanden gekommen. Beim Vorkommen dieser Banknote wird gebeten, dieselbe anzuhalten und solches in der Kreisblatt-Expedition mitzutheilen.

Ein Dienstbuch, auf den Namen **Pauline Förster** aus Jorbau lautend, ist verloren worden. Abzugeben in der Kreisblatt-Expedition.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, d. 12. Januar 1888. Abends 8 Uhr

IV. Abonnements-Concert

vom Trompeter-Corps des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stadttrompeters **W. Stutzer.**

Billets sind zu haben bei den Herren **D. Schulze, Gotthardtsstraße, H. Watto, Hofmarkt** und **G. Meyer, Bahnhofstraße.**

Stadttheater Halle.

Wittwoch, 11. Januar: **Undine.**

Stadttheater Leipzig.

(Neues Theater.) **Wittwoch, 11. Jan.: Götterdämmerung.** Anfang 6 Uhr. (Altes Theater.) **Nachm. 3 Uhr: Prinzessin Goldbaar.** Abds. 7 Uhr: **Cagliostro.**